Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1895

136 (18.5.1895)

Visual Library

# Beilage zu Nr. 136 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. Mai 1895.

## Finanzielle Rundschau.

—o— **Frankfurt**, 16. Mai.

Die Aufmerksamkeit der Geschäftswelt wird im Augenblick von der chinesischen Anleihe beherrscht, die sich im Zustande des Werdens befindet. Von den verschiedensten Seiten richtet man sich darauf ein, diese Anleihe zu Stande zu bringen und es ist eine nach mehr als einer Richtung interessante Thatsache, daß die Regierungen, sowohl die deutsche als die französische, sich direkt dafür interessiren und in einem gewissen Kontakt mit den Bankmächten arbeiten. Es ist dafür nicht etwa die Absicht maßgebend, der Anleihe einen Regierungsstempel aufzudrücken, beziehungsweise die Meinung hervorzubringen, daß die Regierungen von Deutschland und Frankreich der Meinung wären, die Anlage in den Obligationen den Bürgern ihrer Länder zu empfehlen. Wohl aber denkt man dabei an den Anleiheerlös und es wird von den Regierungen darauf hingearbeitet, daß dabei auch die Industrie derjenigen Länder voll berücksichtigt werde, bei welchen China Geld aufnehmen will. Man betrachtet es als bestimmt, daß die Niederlagen, die China in dem jetzt zu Ende gegangenen Kriege erlitten hat, den dortigen Machthabern die Augen öffnen müßten und daß man mit den Traditionen einer alten Vergangenheit aufzuräumen beginnen werde. Wenn China einmal anfängt, ein Eisenbahnnetz durch das ganze Land herzustellen, wenn das mangelhafte Schiffs- und Kriegsmaterial ersetzt und ergänzt wird, dann eröffnet sich der gesammten europäischen Industrie die Aussicht auf andauernde Beschäftigung. Auch die deutschen Hüttenwerke werden davon profitiren und es ist nur zu billigen, daß unsere Regierung sich sorgsam bemüht zeigt, für die Interessen der deutschen Arbeit zu wirken. Wie groß die „große" chinesische Anleihe werden wird, darüber hat man noch keine bestimmten Anhaltspunkte. Kommt es aber wirklich dazu, daß China solch ein Modernisirungsprogramm ausführt, dann werden Jahre hingehen, in denen viel müssiges Kapital und überschüssige Arbeitskraft Verwendung finden werden. Die kleine chinesische Anleihe, welche durch die Nationalbank für Deutschland und die Firmen L. Behrens & Söhne in Hamburg und v. d. Heydt & Co. in Berlin übernommen worden ist, wird demnächst zur Emission gelangen. Hierbei handelt es sich nur um einen Betrag von 20 Millionen Mark.

In entgegengesetzter Richtung als durch diese chinesische Zukunftsanleihe wurde das Interesse der deutschen Märkte durch die serbischen Finanzangelegenheiten beherrscht. Serbien hatte seit zehn Jahren unter den schwierigsten politischen Verhältnissen, unbeeinflußt durch die mannigfachen Krisen, unter denen das Land zu leiden hatte, seine Pflichten gegenüber seinen ausländischen Gläubigern pünktlich und gewissenhaft erfüllt, ohne seit Jahren an die Geldmärkte durch Aufnahme neuer Anleihen appellirt zu haben. Die serbischen Anlehensbesitzer wußten, daß die Einkünfte, welche für den Dienst der Anleihen verpfändeten Sicherheiten einen weit größeren Ertrag lieferten, als der Dienst der Anleihen erfordert, und daß eine Antastung jener Sicherheiten die Handhabe für eine Intervention der auswärtigen Staaten bieten würde. Die Berliner Handelsgesellschaft hat zudem stets in rückhaltloser Weise anerkannt, daß sie sich der Verantwortung voll bewußt ist, welche die Emission der serbischen Anleihen ihr auferlegt. Nun kam ein neuer Pharao im Finanzministerium Popovich, der mit einer Schroffheit, für die es in der bisherigen serbischen Finanzgeschichte auch kein entfernt annäherndes Beispiel gibt, die Schuld als zu hoch und eine Reduktion als unausbleiblich bezeichnet, sei es auf freiwilligem Wege, sei es gewaltsam. Das hat natürlich Schrecken in den Kreisen der Besitzer verbreitet und es ist dadurch viel Material zum Verkauf gebracht worden, so daß die Kurse der serbischen Werthe scharf rückgängige Bewegung einschlagen und Einbußen von 2—5 Proz. erfahren haben. Es ist jedenfalls verfrüht, sich heute schon ein endgiltiges Urtheil zu bilden, denn die geflissentlich düster gehaltenen Angaben des Finanzministers sind noch nicht maßgebend für das, was sich thatsächlich entwickeln wird. Jedenfalls aber wird dieses Kapitel wohl in der nächsten Zeit noch die Aufmerksamkeit beherrschen.

Wir dürfen wohl darauf hinweisen, daß wir an dieser Stelle unablässig betont haben, wie sehr die seither beobachtete Haltung der mexikanischen Regierung die Anerkennung des ausländischen Kapitales verdient. Auf dem jetzt erreichten Preisstande von 88½ läßt sich natürlich der Gedanke an eine Herabsetzung der Zinsenlast für das Land auf dem einzig zulässigen Wege, dem einer Konversion unter Anerbieten der Parirückzahlung eher in's Auge fassen, als dies bei dem wesentlich niedrigeren früheren Preisstande der Fall gewesen wäre. Die letzte Steigerung der mexikanischen Obligationen ist allerdings durch ein Motiv veranlaßt worden, welches man in Deutschland nur als recht bedauerlich betrachten muß, nämlich den Beschluß des preußischen Herrenhauses, die Regierung zu Maßregeln für eine internationale Regelung der Währungsfrage im bimetallistischen Sinne aufzufordern. Es muß mit Bedauern konstatirt werden, daß weite Kreise des Handelsstandes der großen Gefahr, von welcher unsere Goldwährung bedroht ist, verständnißlos und gleichgiltig gegenüberstehen. Es geht unserem Volke mit der Goldwährung gewissermaßen wie dem einzelnen Menschen mit der Gesundheit, deren Besitz etwas so natürliches ist, daß man ihre volle Segnung erst erkennt und würdigt, wenn sie einmal bedroht ist. Tritt aber die Gefahr, in der sich unsere Goldwährung befindet, einmal so bestimmt hervor, daß Jedermann sie erkennen kann, dann werden möglicherweise die Versuche zu ihrem Schutze zu spät kommen. Es fehlen in den Kreisen unserer Volksvertretung die Männer, die in dieser schwierigen Frage theoretisches Wissen und praktische Erfahrung derart vereinigen, daß sie ein autoritatives Wort zu sprechen vermöchten und Dilettantismus gepaart mit Interessenpolitik könnte schweres Unheil hervorrufen. Der Verein zum Schutze der deutschen Goldwährung, dem hervorragende Männer aus den Kreisen des Handelsstandes und der Wissenschaft angehören, bildet eine werthvolle Organisation und es ist nur zu wünschen, daß der Anschluß an diesen Verein aus allen Handelskreisen ein kräftigerer und allgemeinerer wird.

Zu der Kursbewegung im allgemeinen übergehend, haben wir in argentinischen Fonds größere spekulative Käufe zu verzeichnen, welche zu einer Steigerung der 5proz. um 4 Proz. führten, während 4½proz. nach großem Aufschwung wieder abgeschwächt schließen. Griechen wurden auch höher bezahlt, Portugiesen waren gleichfalls etwas fester.

Auf dem Bankenmarkte standen Darmstädter und Deutsche Bank im Vordergrunde, erstere haben sich um etwa 4 Proz., letztere um etwa 7 Proz. In Bezug auf beide verlautete von neuen Transaktionen, die in der Vorbereitung begriffen seien, Darmstädter speziell sind noch durch die Bewegung der Jura-Simplon-Aktien, an denen das Institut stärker interessirt sein soll, günstig beeinflußt worden. Frankfurter Bankaktien setzten ihre steigende Bewegung um 3 Proz. fort, österreichische Banken erfuhren geringe Aenderung.

Oesterreichische Eisenbahnwerthe still, von deutschen verkehrten Hessische Ludwigs-Bahn in fester Haltung und es ist im Augenblick wieder eine etwas sanguinischere Auffassung der Aussichten für die Aktionäre vorhanden. Schweizerische Bahnen recht beliebt, im Vordergrunde standen Jura-Simplon-Stammaktien, die auf die überraschende Dividende von 8 Francs etwa 8 Proz. in die Höhe gegangen sind. Auch Nordost gewannen etwa 1 Proz., Union ¾ Proz. Italienische Bahnaktien ziemlich vernachlässigt, Prince Henri 2 Proz. matter.

Amerikanische Prioritäten verfolgten anfänglich aufsteigende Richtung, konnten dieselbe aber auf große Realisationen nicht beibehalten und schließen etwas abgeschwächt. Namentlich sind Northern-Pacific-Werthe stärker gedrückt worden, da die Einzelheiten, welche über die Basis der Reorganisation an die Oeffentlichkeit drangen, verstimmenden Einfluß ausübten. Die Reorganisation der Oregon Railway & Navigation Co. ist nunmehr der Durchführung nahe; die 5proz. Bonds haben daraufhin eine Steigerung von 5 Proz. erfahren. Missouri-Consols, Oregon und California sind 2 Proz., Brunswich und Western, Illinois Central, Georgia Central sind 1 Proz. höher umgesetzt worden.

Bergwerksaktien begegneten lebhafter Kauflust, insbesondere sind Bochumer etwa 10 Proz. höher bezahlt worden, wozu wesentlich die Erwartung beigetragen hat, die man an die chinesischen Bestellungen knüpft. Laura stiegen 5 Proz., Harpener 4 Proz., Gelsenkirchen und Hibernia 3 Proz. Die Emission der Ungarischen Elektrizitätsaktien hatte einen außerordentlichen Erfolg und es hat eine namhafte Ueberzeichnung stattgefunden. Von sonstigen Elektrizitätsaktien sind Edison nach großer Steigerung etwa 6 Proz., Schuckert 5 Proz. zurückgegangen. Chemische Aktien waren fest, Höchster Farbwerke gewannen 12 Proz., Badische Anilin 4 Proz., Chemische Fabrik Griesheim und Mannheim 1½ Proz. Zellstofffabrik Waldhof haben 3 Proz. eingebüßt.

Deutsche Fonds fest, 4proz. weiter anziehend, worin man einen Beweis dafür erblickt, daß die Börsen die Konversionsgefahr als vorläufig vertagt betrachten. — Diskonto 1¾ Proz.

Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

| | 9. Mai | 16. Mai |
|---|---|---|
| 3½% Deutsche Reichsanleihe | 105.10 | 105.10 |
| 3% „ „ | 98.40 | 98.40 |
| 3½% Preußische Konsols | 105.— | 105.10 |
| 3% „ „ | 98.95 | 98.65 |
| 4% Badische Obl. | 105.85 | 105.70 |
| 4% „ „ von 1886 | 107.05 | 107.05 |
| 3½% „ „ „ 1892 und 1894 | 105.05 | 104.75 |
| Ungarische Goldrente | 102.70 | 102.85 |
| „ Kronenrente | 98.30 | 98.25 |
| 5% Italienische Rente | 88.10 | 88.— |
| 6% Mexikaner | 86.90 | 88.10 |
| Oesterreichische Kreditaktien | 333½ | 334⅝ |
| Diskonto-Kommanditantheile | 220.60 | 219.90 |
| Staatsbahn | 361⅜ | 364¾ |
| Lombarden | 87²/₄ | 87⅞ |
| Hessische Ludwigs Bahn | 118.40 | 120.70 |
| Gotthard | 184.20 | 184.20 |
| Nordost | 140.40 | 142.30 |
| Laura | 132.10 | 136.50 |
| Bochumer | 147.10 | 155.60 |
| Gelsenkirchen | 163.— | 164.80 |
| Harpener | 143.50 | 146.— |
| Badische Anilin | 400.— | 404.— |
| Türkenloose | 46.55 | 46.— |

## Verschiedenes.

**Hamburg**, 17. Mai. Der hier eingetroffene englische Dampfer „Parkfield" hat auf der Nordsee das ehemalige Segelschiff „Gebroeders" in den Grund gebohrt. Die Mannschaft ist gerettet.

**Gnesen**, 14. Mai. Sechs Soldaten des hiesigen 49. Infanterieregiments sind an Trichinose erkrankt. Es sind fast sämmtlich Leute, die in die Truppenküchen kommandirt waren. Sie haben eingestanden, daß sie von dem rohen Fleisch, das die Lieferanten in die Küche gebracht, vor dem Kochen genascht hätten. Die Lieferanten behaupten, daß das Fleisch untersucht gewesen sei.

**Neisse**, 16. Mai. Auf dem Exerzierplatz zu Stefans-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

16)

### Der wilde Herbert.

Erzählung von Erich Norden. (Schluß.)

So mußte ich sie noch einmal wiedersehen! Ich nahm alle meine Kraft zusammen und schaute wieder hinüber. Schöner als je erschien sie mir, als sie sich jetzt mit den Armen auf das Geländer des Balkons lehnte und zu den Bergen aufschaute.

Und jetzt blickte sie direkt zu mir hinüber, nicht ahnend, wie heftig in ihrer Nähe ein einsames Männerherz schlug und von welchen Gedanken dasselbe bestürmt ward. Das war also ihr Kind. Aber wer war ihr Gatte?

Ich wagte es nicht, mich zu rühren, aus Furcht, ich könne irgend etwas übersehen.

Plötzlich glitt ein Freudenstrahl über Marias Antlitz, sie richtete sich wieder auf und ging in's Balkonzimmer zurück.

Da trat ihr ein Mann in Uniform entgegen und schlang den Arm um sie und küßte ihre hohe, marmorweiße Stirn. An seinem Arm trat dann Maria wieder auf den Balkon.

Es war Wagener, der frühere Lieutenant und nunmehrige Major von Wagener, mein Todfeind, den ich mit jeder Fiber gehaßt hatte.

Was weiter geschah, weiß ich nicht mehr. Ich schloß plötzlich die Augen, und als ich wieder aufwachte, lag ich im Bett, während an meiner Seite der alte Sanitätsrath stand, mir den Finger auf den Mund legte und sagte: „Ruhig, sonst wird es schlimm."

Zum erstenmale in meinem Leben hatte ich es wie die nervösen Frauen gemacht; ich war bewußtlos umgefallen, und mein Zimmermädchen hatte mich, im Blute liegend, gefunden. Infolge meiner Gemüthserschütterung war die alte Wunde, die ich mir im Kriege geholt hatte, wieder aufgebrochen.

Ich folgte dem alten Sanitätsrath und blieb ganz still; ich wußte ja, je ruhiger ich mich verhielt, desto eher ließ er mich allein. Und ich wollte allein sein!

Endlich ging der alte Herr. Als die Tür sich hinter ihm schloß, bedeckte ich mein Gesicht mit den Händen und — weinte — zum erstenmale in meinem Leben von ganzem Herzen, wie ein Kind. Mein Gott, mein Gott! Maria Wagener's Frau!

Ich mußte mich erst langsam gewöhnen an den Gedanken, und meine lange Krankheit ließ mir Zeit dazu.

„Ruhe! Ruhe!" predigte mir der Doktor, der ja nicht wußte, was mit seinem Patienten vorgegangen war, und immer wieder den Kopf schüttelte, da er gar keinen äußeren Grund für das Aufbrechen der alten Wunde finden konnte.

Die Gedanken kamen und gingen, und mit ihnen kam die Reue wieder über die alte Schuld. „Zu spät, zu spät", flüsterten mir die sanften Lüfte zu, „zu spät!" rief es aus allen Ecken und Winkeln meines Krankenzimmers, und immer nur sah ich Maria an Wagener's Arm.

Dann wurde es wieder ruhiger in mir. Paßten diese beiden Menschen nicht zusammen und waren sie nicht wie für einander geschaffen? Hatte ich nicht oft genug Gott angefleht, er möge Maria noch glücklich machen? Warum wollte ich ihm jetzt nicht dafür danken? Aber Wagener! Wagener, mein Todfeind!

Ich konnte es mir wohl denken, daß sich die Beiden endlich gefunden hatten. Ob Wagener es wohl wußte, wie sehr ich Maria beleidigt hatte? Ob sie es wußte, wie ich ihn zu reizen gesucht?

Diese Gedanken und Bilder wollten mir meinen Frieden nehmen. Und da lag ich einsam und lachte manchmal bitter auf, wenn der Doktor mich fragte, ob mich Jemand gestört habe. Wer sollte mich denn in meiner Einsamkeit stören?

Endlich durfte ich wieder aufstehen, aber ich war noch nicht so weit hergestellt, um mich schon an den Schreibtisch setzen und meinen Lebenslauf niederschreiben zu können, wie ich mir das in meiner Krankheit vorgenommen hatte. Ich ließ meinen Lehnstuhl an's Fenster rücken, so daß ich alles überblicken konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Es war gegen Abend und ich konnte gerade sehen, wie die letzten Sonnenstrahlen die Wellen des Flusses wie mit Feuer übergossen, die Wolken goldig umsäumten und der Erde ein letztes „Lebewohl" zuriefen.

Da klopfte es leise an meine Thür, und ehe ich nur einen klaren Gedanken fassen konnte, stand Wagener vor mir.

Ich wollte auffahren, fiel aber kraftlos zurück. „Was wollen Sie von mir?" fragte ich bebend; „kommen Sie, um mich armen Mann zu verhöhnen?"

„Kamerad," erwiderte er ernst, „ich komme, um Ihre Vergebung zu holen."

Ich schaute ihn verwundert an, denn ich traute meinen eigenen Ohren nicht recht. „Sie von mir Vergebung holen? Ich verstehe Sie nicht."

„Ich habe zufällig erfahren, daß Sie hier sind, und da wir übermorgen wieder abreisen, mußte ich Sie noch heute sprechen. Ich wußte, daß Sie krank waren, und darum kam ich nicht früher."

„Was wollen Sie denn von mir?" fragte ich noch einmal.

„Kamerad," antwortete er, ich habe Sie vor langen Jahren unbewußt und absichtslos gereizt, und Sie haben mir gegrollt und mir vielleicht im Herzen geflucht. Ich möchte nun, daß Sie wieder freundlicher über mich dächten, weil — —" Dann hielt er inne.

„Weil Maria Ihre Frau ist," fuhr ich fort, „ich weiß es, denn ich habe sie gesehen, als Sie kaum angekommen waren. Weiß Maria, daß ich hier bin und daß Sie bei mir sind?"

„Nein, sie weiß es nicht."

„Das ist gut. Weiß sie, was einst zwischen uns beiden vorgefallen ist, und wissen Sie, was sich zwischen ihr und mir zugetragen hat?"

„Sie weiß es nicht, und ich auch nicht. Wir haben nie an der Vergangenheit gerührt und werden das auch nie thun."

Ich athmete erleichtert auf. Als ich aber dann dem Manne in die Augen schaute, der so bittend vor mir stand, wo er ein Recht zum Zürnen hatte, da schämte ich mich wieder, raffte plötzlich meine Kräfte zusammen, stand auf und streckte ihm beide Hände entgegen: „Kamerad", sagte ich, „Gott hat alles so am besten gefügt, wie es gekommen ist. Sie werden Maria treuer hüten, als ich. Und nun sollen Sie alles wissen, was ich als rechter Mann Ihnen schon vor Jahren hätte sagen sollen."

Wir schauten uns Auge in Auge und als ich ihm alles gesagt hatte, faßte er meine Hand und bemerkte: „Wie viel müssen Sie gelitten haben, Kamerad!"

„Gott behüte Sie," sagte ich zum Abschied, „aber lassen Sie mich jetzt allein."

Er ging, aber ich rief ihn noch einmal zurück und sagte: „Es soll kein Geheimniß geben zwischen Mann und Frau; grüßen Sie darum Maria und sagen Sie ihr, der „wilde Herbert" sei sehr zahm geworden. Auch lasse ich Ihre Frau bitten, sie solle mir für einen Augenblick ihr Kind herschicken."

Da sah ich es, wie Wagener sich schnell wegwandte, denn seine Augen waren feucht geworden.

Am anderen Morgen wurde mir die kleine Maria von der Kinderfrau zugeführt. Sie brachte mir ein Sträußchen Blumen und stammelte: „Für Onkel Herbert! Papa und Mama grüßen."

Das Kind hatte Marias Augen.

Am nächsten Tage sah ich die Familie Wagener abfahren. Wohl that es mir bitter weh, als ich Maria verschwinden sah, aber es kam ein Gefühl der Ruhe und des Friedens über mich, wie ich es noch nie zuvor empfunden hatte. Maria war glücklich und mit Wagener war ich versöhnt.

Wenn diese Blätter hinauswandern in die Welt, ist meine alte Wunde vielleicht ganz heil geworden und es hat der einsame Mann für immer Ruhe gefunden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dorf stürzten beim Frontgalopp zwei auf dem Protzkasten des Geschützes sitzende Artilleristen herab und wurden von dem folgenden Geschütz so unglücklich überfahren, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

**Bern**, 16. Mai. Seit gestern ist ein allgemeiner starker Temperaturwechsel eingetreten. Von heute Morgen liegen Schneemeldungen aus allen Theilen der Schweiz, der Alpen und der Jurahochebene vor. Der Verkehr auf der Berendner Bergstraße ist sehr erschwert. Am Fluelenpaß ist heute Mittag im meterhohen Schnee ein Postwagen stecken geblieben. Auf beiden Thalseiten mußten die Passagiere in das Hospiz zurückkehren. Aehnliche Meldungen liegen aus Wallis vor.

**Wien**, 16. Mai. Der Marschallstab für den Kaiser Franz Josef, der, wie berichtet, im Auftrage des Kaisers Wilhelm angefertigt wurde, ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Er besteht aus getriebenem Gold, reich besetzt mit Edelsteinen, Brillanten und Rubinen, und zwar derartig, daß der ganze Stab fast vollständig mit diesen Edelsteinen bedeckt ist. Dazwischen ziehen sich grün emaillirte Eichenblätter auf weiß und rothem Grund um den Stab herum, der vom preußischen Adler mit Königskrone gekrönt wird. Auf dem Stab befindet sich die Inschrift: „Wilhelm II., König von Preußen, seinem hochverehrten Bundesgenossen Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn" — und das Datum der Verleihung.

**Laibach**, 16. Mai. Die geringen Erdschwankungen dauern fort. Jede Nacht sind 2—3 leichte Erdstöße zu verspüren, die jedoch keine Beunruhigung mehr hervorrufen. Auf den Sirokko folgte während der Nacht ein Nordoststurm mit Gewitter und Regengüssen. Um 10 Uhr Vormittags ist Schneefall eingetreten. Die Unterbringung der Wohnungslosen in Baracken erfolgt nunmehr mit großer Beschleunigung.

**London**, 17. Mai. Das Unterhaus nahm einstimmig in zweiter Lesung die Finanzbill an.

**London**, 17. Mai. Einem Telegramm aus Tanger zufolge wurde auf der Straße von Mogador nach Marakesch wieder ein Europäer ermordet, dessen Identität noch unbekannt ist. — Einem Telegramm aus Penang zufolge wurde der britische Petroleumdampfer „Billiton" durch eine Feuersbrunst zerstört. Wahrscheinlich ist die gesammte Besatzung umgekommen.

**Kopenhagen**, 13. Mai. Das der Grönländischen Handelsgesellschaft gehörige Schiff „Hvidbjörn" ist in der Nähe von Grönland gesunken. Der „Hvidbjörn" sollte mit Proviant für die Kolonien belastet nach Julianehaab gehen, fand indeß am 12. April den Hafen durch Eis gesperrt und versuchte einen anderen Hafen zu erreichen. Während das Schiff bei der Insel Nunarsuit vor Anker lag, schraubte plötzlich das Eis sich zusammen und zermalmte in unglaublich kurzer Zeit das Schiff vollkommen. Die Mannschaft rettete das nackte Leben, trieb anfangs auf Eisschollen umher, gelangte indessen endlich an die nahe Küste. Von dort brachten ein paar Kajakfahrer einige Tage später die Nachricht von dem Unglück nach der Kolonie Ivigtut mit der Bitte um schleunige Hilfe für die Mannschaft, die ohne allen Mundvorrath war und in zwei verlassenen Grönländerhütten nur den nothdürftigsten Schutz gegen die furchtbare Kälte gefunden hatte. Ein Boot mit Vorrath wurde sofort abgesandt, konnte aber kaum den starken Eisgürtel durchbrechen; dagegen hofft man, daß zwei Kajaken, ebenfalls mit Vorräthen beladen, sich durch zufällige Oeffnungen im Eise durchzuwinden vermochten. Am 28. April, also 16 Tage nach der Strandung, hatte man noch nichts weiteres von den Schiffbrüchigen gehört.

**St. Petersburg**, 15. Mai. Neun Dörfer in der Provinz Cherson, die von deutschen Kolonisten gegründet wurden und von ihren Nachkommen bewohnt sind, haben an Stelle der deutschen Namen russische Namen erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

# Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behrenstraße Nr. 69.

## Achtundfünfzigster Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1894.

### Bilanz-Conto ultimo 1894.

### A. Activa.

| | | | M | ₰ | M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Actien-Wechsel | | | | 2 400 000 | — |
| 2. | Grundbesitz in: | | | | | |
| | a. Berlin, Behrenstraße 69 | Wohn- und Geschäfts-Häuser M 23 744 | | | | |
| | b. Breslau, Ohlauufer 9 | " 8 920 | | | | |
| | c. Cöln, Kaiser Wilhelm-Ring 29 | " 12 213 | | | | |
| | d. Frankfurt a. M., Roßmarkt 16 | " 23 727 | | | | |
| | e. Hamburg, Schleusenbrücke 8 | " 26 747 | | | | |
| | | Zins-Ertrag M 398 000 | | | | |
| | | abzügl. darauf haftender Hypotheken " 127 000 | 460 000 | — | | |
| | | | 225 000 | — | | |
| | | | 330 000 | — | | |
| | | | 314 000 | — | | |
| | | | 271 000 | — | | |
| | f. Zehlendorf, Parzelle am Schlachtensee (Baustelle) | | 1 000 | — | 1 601 000 | — |
| | | | | | 45 869 460 | 60 |
| 3. | Hypotheken | | | | | |
| 4. | Darlehne auf Werthpapiere | | | | | |
| 5. | Werthpapiere: | | | | | |
| | a. Staatspapiere | | 412 202 | 50 | | |
| | b. Pfandbriefe | | 743 865 | 50 | | |
| | c. Communalpapiere | | | | 1 156 068 | — |
| | d. Sonstige Werthpapiere | | | | 4 549 307 | — |
| 6. | Darlehne auf Policen | | | | — | — |
| 7. | Cautions-Darlehne an versicherte Beamte | | | | — | — |
| 8. | Reichsbankmäßige Wechsel | | | | — | — |
| 9. | Guthaben bei Bankhäusern | | | | — | — |
| 10. | " " Versicherungsgesellschaften | | | | 32 822 | 45 |
| 11. | Rückständige Zinsen | | | | 168 583 | 65 |
| 12. | Außenstände bei den Agenten | | | | 1 184 306 | 71 |
| 13. | Gestundete Prämien | | | | 192 568 | 16 |
| 14. | Cassenbestand | | | | — | — |
| 15. | Inventar und Drucksachen (abgeschrieben) | | | | 6 657 | 25 |
| 16. | Verglichene Dividenden-Antheile verstorbener Versicherten | | | | — | — |
| 17. | Fehlbetrag | | | | | |
| | | | | Summa | 57 160 773 | 82 |

### B. Passiva.

| | | | M | ₰ | M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Actien-Kapital | | | | 3 000 000 | — |
| 2. | Actien-Kapital-Reservefonds | | | | 91 850 | 65 |
| 3. | Special-Reserven: | | | | | |
| | a. Extra-Reservefonds | | 430 000 | — | | |
| | b. Special-Reservefonds | | 100 000 | — | | |
| | c. Kriegs-Reservefonds | | 611 824 | 20 | 1 141 824 | 20 |
| 4. | Schaden-Reserve für unerledigte Sterbefälle | | | | 108 362 | 10 |
| 5. | Prämien-Ueberträge: | | | | | |
| | a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall (Theil I d. G.-Pl.) | | 2 355 282 | 40 | | |
| | b. " " " " Lebensfall ( " II " " ) | | 250 915 | 79 | | |
| | c. " Renten Versicherungen ( " III " " ) | | 917 | 55 | 2 607 115 | 74 |
| 6. | Prämien-Reserve: | | | | | |
| | a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall (Theil I d. G.-Pl.) | | 35 457 133 | 50 | | |
| | b. " " " " Lebensfall ( " II " " ) | | 4 901 214 | 60 | | |
| | c. " Renten-Versicherungen ( " III " " ) | | 3 585 044 | 85 | 43 943 392 | 95 |
| 7. | Gewinn-Reserven der Versicherten und Actionäre: | | | | | |
| | a. Dividenden Reservefonds der Versicherten (Modus II) | | 146 943 | 65 | | |
| | b. Unerhobene Dividende: | | | | | |
| | α. der Versicherten | M 101 410.78 | | | | |
| | β. der Actionäre | " 1 559.50 | 102 970 | 28 | | |
| | γ. Actienzinsen pro 1892 | M 30 — | | | | |
| | δ. " " 1893 | " 90 — | 120 | — | | |
| | c. Reingewinn der Jahre 1890—1893 | | 4 384 088 | 35 | 4 634 122 | 28 |
| 8. | Guthaben der Reichsbank | | | | 1 500 | — |
| 9. | Baarkautionen | | | | 70 600 | — |
| 10. | Sonstige Passiva: | | | | | |
| | a. Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds | | 142 046 | 40 | | |
| | b. Pensionsfonds für Generalagenten | | 78 599 | 80 | | |
| | c. Vorausbezahlte Zinsen | | 79 684 | 65 | | |
| | d. " Prämien | | 536 | 15 | | |
| | e. Hinterlegte Prämien | | 645 | 80 | | |
| | f. Fällige Renten | | 409 | 60 | 301 922 | 40 |
| 11. | Ueberschuß des Jahres 1894: | | | | | |
| | a. Actienzinsen | | 30 000 | — | | |
| | b. Tantiemen | | 73 645 | 50 | | |
| | c. Beitrag zum Beamten Pensions- und Unterstützungsfonds | | 5 701 | 60 | | |
| | d. Reingewinn | | 1 150 736 | 40 | 1 260 083 | 50 |
| | | | | Summa | 57 160 773 | 82 |

Berlin, den 17. April 1895.

**Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Gesenius. E. Haslinger. H. Keibel. M. Winckelmann. Lange.**

Directoren. Vollziehender Director.

Den Rechnungsabschluß für das Jahr 1894 haben wir unter Zuziehung eines Rechnungsverständigen vorschriftsmäßig geprüft und richtig, sowie mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 18. April 1895.

**Die Revisoren der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Ernst Palis. R. Müller. Sulzer.**

Q.598.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

### Konkurse.

Q.608. Nr. 21,975. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leo Rosenplaenter in Heidelberg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Heidelberg, den 16. Mai 1895.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Engelberth.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Herrel.

Nr. 4088. Neckarbischofsheim. In dem Konkursverfahren gegen Seligmann Bodenheimer von Waibstadt wurde an Stelle des am 4. d. M. verstorbenen Konkursverwalters Gastwirths Julius Schiek von hier Färber Hubert Wittmann von Waibstadt zum Konkursverwalter bestellt.

Neckarbischofsheim, 13. Mai 1895.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Eisenhut. Q.607.

### Vermögensabsonderung.

Q:618. Nr. 5101. Offenburg. Die Ehefrau des Kaufmanns Adolf Gustav Sommerlatt, Elisabetha, geborene Ammann in Lahr, hat durch Rechtsanwalt Burger gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer II auf

Freitag den 21. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 16. Mai 1895.

Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Seifert.

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

### Verschollenheitsverfahren.

Q.615.1. Nr. 5547. Durlach. **Vorbescheid.**

Friedrich Leonhardt, geb. am 2. Mai 1833 zu Wolfartsweier, und Rosine Leonhardt, geboren am 25. Januar 1835 daselbst, beide zuletzt wohnhaft daselbst, sind im Jahre 1852 nach Amerika ausgewandert und haben seit dem Jahre 1880 keine Nachricht mehr von sich gegeben; seit dieser Zeit werden dieselben vermißt. Da nunmehr die Verschollenerklärung gegen sie beantragt ist, so werden dieselben aufgefordert,

binnen Jahresfrist

Nachricht von sich an das unterzeichnete Gericht gelangen zu lassen.

Zugleich werden alle Diejenigen, die über Leben oder Tod der Vermißten Auskunft zu ertheilen in der Lage sind, aufgefordert, hiervon dem Amtsgerichte Anzeige zu erstatten.

Durlach, den 11. Mai 1895.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Straub.

Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber.

## Strafrechtspflege.

### Ladungen.

Q.616.1. Nr. II. 15,654. Mannheim. Der am 24. April 1864 zu Heidelberg geborene Taglöhner Heinrich Klein, gen. Baer, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert ist,

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Abth. 6 hierselbst auf

Samstag den 13. Juli 1895,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 der Strafprozeßordnung von dem Hauptmeldeamt hier ausgestellten Erklärung vom 8. Mai 1895 verurtheilt werden.

Mannheim, den 14. Mai 1895.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Staudt.

Q.617.1. Adelsheim. Der am 2. Mai 1865 zu Sindolsheim geborene und zuletzt daselbst wohnhaft gewesene israelitische verheirathete Kaufmann Aron Schorsch wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 12. Juli 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Adelsheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Mosbach ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Adelsheim, den 14. Mai 1895.

Lederle,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Q.623. Bonndorf.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung **Ewattingen** ist im Einverständniß mit dem Gemeinderath Tagfahrt auf **Freitag den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr**, in das Rathhaus zu Ewattingen anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Bonndorf, den 16. Mai 1895.

Der Großh. Bezirksgeometer:
Orth.

Q:624. Nr. 172. Engen.

## Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Thengen** wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf:

**Montag den 20. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,**

in das Rathszimmer zu Thengen anberaumt.

Gemäß Art. 7 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, dieselben in obiger Tagfahrt unter Anführung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Engen, den 13. Mai 1895.

Der Lagerbuchsbeamte:
Becker, Bezirksgeometer.

Q.521.2. Nr. 1123. Heidelberg.

## Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Stabhalterei **Maisbach**, Gemeinde Ochsenbach, Amt Heidelberg, vergibt die zum Umbau der Brunnenleitung erforderlichen Arbeiten unter den bei der Staatsverwaltung üblichen Bedingungen, und zwar:

360 lfdm Rohrgraben,
220 lfdm gußeiserne Rohrleitung von 60 mm Weite,
107 lfdm schmiedeiserne Rohrleitung von 1" Weite,

ferner einige Schieber, Regulirventile &c., sowie 2 Ventilbrunnen.

Der Ort liegt ca. 6 km von der Station St. Ilgen der bad. Hauptbahn entfernt.

Angebote wollen bis längstens zum **25. Mai, Nachmittags 4 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Verwaltungsrath in Maisbach eingereicht werden. Die Bedingungen und Vergebungsformulare sind von der Großh. Kulturinspektion Heidelberg gegen Entrichtung von 50 Pfg. zu beziehen, bei welcher auch die Pläne zur Einsicht offen liegen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

## Holzversteigerung.

Q.596.2. Nr. 415. **Großh. Bezirksforstei Gernsbach** versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist oder Rabattbewilligung:

**Montag den 20. Mai 1895, früh 8 Uhr beginnend**, im Rathhause in Sulzbach (Amt Rastatt) aus Distrikt I. Schwarzegehren: Stämme: 8 Eichen II. Kl., 29 III., 31 IV., 14 V., 4 Rothbuchen, 6 Erlen; Tannen und Fichten: 10 II. und III. Kl., 26 IV. u. V. Kl.; Forlen u. Lärchen: 6 III. Kl., 124 IV. und V. Kl.; Klötze: Tannen und Fichten 17 II. u. III. Kl.; Forlen und Lärchen 58 II. und III. Kl.; starke Stangen: 32 tannene und 26 lärchene Gerüststangen, 10 eichene, 10 buchene u. 3 birkene Wagnerstangen; 105 fichtene Hopfenstangen III. u. IV. Kl., 400 Rebstecken, 125 Bohnenstecken; ferner Scheitholz Ster: 43 buchen, 25 eichen; Rollenholz Ster: 13 buchen, 6 eichen, 3 erlen, 14 forlen, 10 lärchen; Prügelholz Ster: 315 buchen, 156 eichen, 11 erlen, 112 forlen und lärchen. — Vorzeiger: Forstwart Detscher in Sulzbach.

**Dienstag den 21. Mai 1895, früh 9 Uhr beginnend**, im Rathhause in Gernsbach aus Distrikt II Gernsberg: Stämme: 8 eichen III.—V. Kl., tannen 10 I., 19 II., 47 III., 324 IV., 179 V. Kl., 1 Weymouthskiefer III. Kl.; Klötze: tannen 34 I., 44 II., 82 III. Kl., forlen 10 III. Klasse; 33 eichene Wagnerstangen, 175 tannene Gerüststangen; ferner Scheitholz Ster: 7 buchen, 3 kastanien, 182 tannen u. forlen; Prügelholz Ster: 6 eichen, 3 kastanien, 110 tannen und forlen. — Vorzeiger: Forstwart Zipse in Gernsbach.

Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.